Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 125 (1959)

Heft: 5

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sich dieser Plan verwirklichen, so müßte diesen Übungen ein voller Erfolg beschieden sein und wiederum wäre Entscheidendes zur Erreichung der Kriegstüchtigkeit beigetragen.

Zum Schluß noch ein Hinweis auf das Wichtigste und Fundamentalste jeder modernen Kriegführung: die Moral, der Geist der Truppe. Bis jetzt haben wir nur von der äußern Kriegstüchtigkeit gesprochen und die innere, die seelisch-geistige stillschweigend vorausgesetzt. Es muß selbstverständlich sein, daß es auch den innern Durchhaltewillen zu pflegen gilt, ohne den die beste und allerbeste Ausbildung null und nichtig wäre. Deshalb ist die Tätigkeit von «Heer und Haus» nicht hoch genug einzuschätzen und alle Bemühungen, die dahin zielen, dem Soldaten bewußt zu machen, welche Werte er zu verteidigen aufgerufen ist, verdienen ungeteilte Unterstützung und höchste Anerkennung.

MITTEILUNGEN

Armee-Museum in Thun

(Mitg.) Ende April wurde das Armee-Museum im Schloß Schadau in Thun wiederum geöffnet. Eine reichhaltige Sonderschau vermittelt interessante Eindrücke des Wehrwesens aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg.

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

NATO

Im Marinestützpunkt *La Spezia* an der italienischen Westküste ist ein Forschungsinstitut der NATO, das sich mit der Verteidigung gegen U-Boote befaßt, eingerichtet worden.

Generalleutnant *Andersen,* bisher Oberkommandierender der dänischen Luftwaffe, ist als Nachfolger des amerikanischen Luftwaffengenerals Norman D. Sillin zum Kommandanten der allierten Luftstreitkräfte in Nordeuropa ernannt worden. Er wird seinen Posten anfangs Juli antreten.

Erst nach Ostern wurden Erklärungen freigegeben, die General *Norstad,* der Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte in Europa, anfangs Februar vor dem Finanzunterausschuß des US-Repräsentantenhauses abgegeben hatte. Demnach erklärte der General, die *NATO-Streitkräfte* würden *Atomwaffen verwenden,* um sich «mit irgendeiner bestimmten Lage in Europa zu befassen». Auf die Frage, ob die NATO-Streitkräfte Westeuropa verteidigen könnten, falls es zu einem «begrenzten Krieg» käme, bei dem auf

beiden Seiten keine strategischen Bomberkräfte eingesetzt würden, antwortete er mit Nein. – Vor der außenpolitischen Kommission des Repräsentantenhauses erklärte Norstad am 8. April erneut, da die Bestände der NATO-Streitkräfte noch sehr gering seien, müßten die Truppen der Allianz über die «modernste Ausrüstung» verfügen. Bemerkenswert ist auch die Äußerung Norstads, daß es *«sehr schwierig» sei, eine Trennungslinie zwischen «sogenannten taktischen Atomwaffen» und strategischen Atomwaffen zu ziehen.*

West-Deutschland

Der in Washington weilende westdeutsche Verteidigungsminister Strauß versicherte erneut, daß die *Bundesrepublik keine Atomrüstungsindustrie* aufbauen werde. Westdeutschland stelle nur «leichte Waffen» her und decke etwa fünfzig Prozent des gegenwärtigen Rüstungsbedarfs im Ausland. Im Rahmen eines Gemeinschaftsprogramms mit Frankreich und andern europäischen NATO-Staaten werden ein Panzer, Helikopter, Transportflugzeuge und leichte Luftabwehrraketen entwickelt.

Wie der westdeutsche General Röttiger, Inspektor der Bundeswehr, erklärte, wird die Bundesrepublik bis Ende 1959 über elf bis zwölf Divisionen verfügen. Die *Landstreitkräfte Westdeutschlands* werden zu diesem Zeitpunkt rund 145 000 Mann umfassen; die volle Stärke von 210 000 Mann soll bis 1961 erreicht sein.

Bis Ende März 1959 hat das westdeutsche Verteidigungsministerium rund 28 000 Aufträge im Werte von 9474 Millionen D-Mark zu ungefähr gleichen Teilen an in- und ausländische Industriebetriebe vergeben.

Zurzeit ist die *Umgliederung der westdeutschen Bundeswehr in Brigaden* an Stelle der schwerfälligen Divisionen im Gange. Die Brigaden sollen besonders feuerstark und beweglich gemacht werden. Je nach Lage und Bedarf können bis zu fünf Brigaden in einen Divisionsverband neuer Art zusammengefaßt werden. Die einzelne Brigade kann, auf sich selbst gestellt, sich während einiger Zeit vollständig selber versorgen und wird dadurch in der Kampfführung weitgehend unabhängig. Diese Umgliederung soll bei einigen militärischen Führern noch auf Widerstände stoßen. Nur noch die Verbindungs- und Versorgungstruppen, die Heeresflieger und die Divisionsartillerie (einschließlich Raketen vom Typ «Honest-John») sollen der Division direkt unterstellt bleiben.

Die bisher einzige Lehrbatterie für den *Feldraketenwerfer «Honest-John»* von 762 mm ist für die Bundeswehr in Eschweiler bei Aachen untergebracht. Dort werden Kanoniere aus allen Artillerie-Einheiten der Bundeswehr ausgebildet.

Ein westdeutscher General hat heute ein *monatliches Gehalt* (ohne Orts-, Kinder- und Waffenzulagen) von 3300 D-Mark (sein amerikanischer Kollege im gleichen Rang bezieht rund 7800 D-Mark monatlich). Die weiteren Besoldungen betragen bei der Bundeswehr: Generalleutnant 2615 DM monatlich, Generalmajor 2340, Brigadegeneral 2200, Oberst 1678, Oberstleutnant 1203, Major 1015, Hauptmann 779, Oberleutnant 530, Leutnant 469, Stabsfeldweibel 670, Hauptfeldweibel 530, Oberfeldweibel 447, Feldweibel 359, Unteroffizier 310 DM monatlich.

Frankreich

Die USA werden Frankreich erlauben, aus ihren Beständen *Raketen* mittlerer Reichweite vom Typ *«Romulus 2»* zu kaufen oder allenfalls in Lizenz selber herzustellen.

Armeekorpsgeneral Paul *Allard,* der seit 1957 die Landtruppen in Algerien befehligte, wurde unter Ernennung zum Armeegeneral als Oberbefehlshaber der französischen Streitkräfte in Deutschland ernannt, wo er die Nachfolge von General Pierre Jacquot antritt.

Großbritannien

Eine Gruppe britischer Techniker feuerte am 16. April auf dem amerikanischen Luftstützpunkt Vandenberg in Kalifornien erstmals eine «Thor»-Rakete von mittlerer Reichweite ab. Es handelt sich um einen Teil der Ausbildung von Offizieren der Royal Air Force.

Der neue britische Kommandant in Westberlin, Generalmajor R. Delacombe, hat als Nachfolger von Generalmajor Rome seinen Posten übernommen.

Vereinigte Staaten

Ein neuer «Starfighter»

Als jüngstes Glied der «Starfighter»-Serie erscheint der *F-104 C* bei der Truppe. Dieser hält den Geschwindigkeits- und Höhenrekord unter den im Truppendienst stehenden Flugzeugen.

Er ist eingerichtet für die Treibstoffaufnahme in der Luft und verfügt über ein Feuerleitsystem, das gegenüber demjenigen früherer Interzeptor-Typen einfacher, leichter und nur noch ein Drittel so groß ist. Darin inbegriffen ist eine Infrarot-Anlage und ein Radarschirm, dessen Anzeige auch bei Blendung durch intensive Sonnenstrahlung noch gut sichtbar ist. Dieses Flugzeug ist der erste Düsenjäger mit Grenzschichtkontrolle, der in Serie hergestellt wird.

Andere Starfighter-Modelle sind die einsitzigen Modelle der Reihe A, sowie die F-104 B und D, die als Doppelsitzer gleichzeitig für Kampf- und Trainingszwecke eingesetzt werden. Zu.

Ein neues Nachtzielgerät

Der Prototyp eines neuen Infrarot-Nachtzielgerätes steht im Versuch. Dieses Gerät soll das bekannte Sniperscope ersetzen. Es trägt die Bezeichnung «Infrared Weapons Sight Kit, T 1» und wiegt nur 10 Pfund (Sniperscope: 27 Pfund), inklusive Infrarot-Scheinwerfer und Stromquelle. Gegenüber dem jetzt im Gebrauch stehenden Modell hat das T 1 eine doppelte Reichweite, nämlich 250–300 yards. Zu.

Wie der Leiter der Forschungsabteilungen der USA-Armee, General F. Britton, mitteilte, werden die USA «in absehbarer Zeit» Versuche mit einem in Kanada gebauten *Flugkörper von der Art einer Untertasse* vornehmen. Das neuartige Flugzeug sei gemeinsam von der Armee und der Luftwaffe entwickelt worden. Nach Ansicht wissenschaftlicher Experten bedeutet dieser Flugkörper eine Revolutionierung der *Luftaufklärung* im Falle eines Krieges. Das Flugzeug werde dank dem Entweichen von Luft unter sehr hohem Druck vertikal steigen können (Sollten die früher beobachteten «Untertassen» also doch nicht Phantasiegebilde gewesen sein, sondern bereits Versuchs-Prototypen dieser Art Flugzeuge?).

Mitte April mußte auf dem amerikanischen Raketenversuchsplatz von Cape Canaveral wegen eines plötzlich auftretenden heftigen Windes eine Rakete vom Typ «*Atlas*» – Prototyp der interkontinentalen Fernlenkrakete der amerikanischen Luftwaffe – vorzeitig zur Explosion gebracht werden, wodurch der Abschuß völlig mißglückte. Die Ursache soll zum Teil im mangelhaften Funktionieren des Antriebssystems liegen.

Das neue amerikanische *Atom-U-Boot* «Sargo» hat eine rund siebzig Tage dauernde Versuchsfahrt abgeschlossen. Ein anderes neues Atom-U-Boot, die «Skipjack», unternahm in großen Tiefen (tiefer als 120 m) eine Testfahrt, wobei die bisher nicht erreichte Geschwindigkeit von mehr als 20 Knoten erreicht worden sei.

Bisher gelang es den Amerikanern viermal, die Spitze einer von Cape Canaveral aus abgeschossenen «*Thor*»-*Rakete* im Atlantik wieder aufzufinden. So wurde am 8. April in 8000 Kilometer Entfernung von der Abschußstelle eine Raketenspitze, die ein Bandaufnahmegerät und einen Radiosender enthielt, wieder aufgefunden. In wissenschaftlichen amerikanischen Kreisen wird betont, daß diese Versuche der Lösung des Problems der «Rückgewinnung» der Raketen zu dienen haben, was bei Erdsatelliten in Zukunft wichtig sei.

General Lemay, der stellvertretende Chef der amerikanischen Luftwaffe, erklärte, im Falle einer internationalen Krise wäre die amerikanische *strategische Luftwaffe* gegenwärtig bereit, mit über tausend Düsenbombern, die mit Kernwaffen versehen seien, «von allen Seiten her das Herz des kommunistischen Reiches anzugreifen». Diese Bereitschaft habe seinerzeit auch während der libanesischen Krise bestanden. Im übrigen anerkannte der General die großen Fortschritte, welche die Sowjetunion auf dem Gebiet der Raketen erzielt hat.

Seit es interkontinentale Raketen gibt, sind die USA und die Sowjetunion, vorläufig theoretisch, nur noch eine halbe Stunde voneinander entfernt. Bisher gibt es noch keinen zuverlässigen Schutz vor den mit solchen Raketen transportierten Atomsprengköpfen, die im Ernstfall mit einer Geschwindigkeit von 25 000 km/h auf ihre Ziele zurasen würden. Die einzige Möglichkeit, den potentiellen Gegner vom «Druck auf den Knopf» abzuhalten, ist die Errichtung eines *Warnsystems,* das einen sofortigen und ebenfalls vernichtenden Gegenschlag auszulösen vermöchte. In diesem Zusammenhang bauen die USA zurzeit einen *neuen Radarwarngürtel* mit den modernsten Geräten, da die alten Systeme (zu denen auch die schweizerischen gehören, die wir zum Teil erst bekommen werden) derartigen Geschwindigkeiten nicht gewachsen sind. Die erste der neuen Stationen soll bei Thule auf Grönland im Sommer 1960 in Betrieb genommen werden, die zweite bei Fairbanks in Alaska ein Jahr später, eine dritte als Flankenschutz auf den schottischen Orkney-Inseln. Die Radarausrüstung jeder der drei Stationen kostet ca. eine Milliarde Schweizerfranken. Ein direktes Kabel wird jede Radarstation mit dem US-Luftverteidigungshauptquartier in Colorado Springs verbinden. Die knappe Zeit von zwanzig Minuten vom ersten Alarm bis zum Einschlag soll nach Ansicht amerikanischer Fachleute ausreichen, um noch ein Drittel der 2700 Bomber des strategischen Luftkommandos zu starten, um in der Sowjetunion den absolut vernichtenden Gegenschlag durchzuführen.

SEATO

In *Thailand* wurden unter Teilnahme von sechs der acht Mitgliedstaaten der SEATO, nämlich die USA, Großbritannien, Australien, Neuseeland, Frankreich und Thailand, während einer Woche die bisher größten *Luftmanöver* der südostasiatischen Vertragsorganisation, welche die Fähigkeit der Paktstaaten zur Verteidigung Thailands unter Beweis stellen sollten, durchgeführt. Die Übung soll gezeigt haben, daß die SEATO-Staaten einem südostasiatischen Lande innert Stunden, und nicht erst innert Tagen, zu Hilfe eilen könnten. Mitte April begannen im südchinesischen Meer zwischen Singapur und Manila auch Flottenmanöver der SEATO-Staaten.

Pakistan

Die Vereinigten Staaten haben an Pakistan eine Anzahl von Düsenkampfbombern und leichten Düsenbombern geliefert.

Schweden

Der schwedische Verteidigungsminister sprach sich für die Beibehaltung des gegenwärtigen schwedischen Verteidigungspotentials aus. Es sei nicht gerechtfertigt, den Wert der schwedischen Verteidigung deswegen zu unterschätzen, weil Schweden nicht über Kernwaffen verfüge. Die schwedische Armee sei mit modernen konventionellen Waffen bestens ausgerüstet und könne damit ihre Aufgaben voll und ganz erfüllen.

Ost-Deutschland

Die Kampfgruppen der Ostberliner *Arbeitermiliz,* eine halbmilitärische Organisation, sind mit Gewehren und Maschinenpistolen ausgerüstet worden, erhalten eine intensive militärische Ausbildung und führen sogar Manöver durch. Der Bestand in Ostberlin allein wird auf 30 000 Mann geschätzt.

Das *Stachanow-System* hat neuerdings auch Eingang in der «Nationalen Volksarmee» Ostdeutschlands gefunden, indem die Angehörigen der Sowjetzonen-Streitkräfte dazu angehalten werden, sich in dienstlichen, halbdienstlichen und außerdienstlichen *Wettbewerben* gegenseitig zu immer neuen Leistungen anzuspornen. Den von der Truppenführung inszenierten «Wettbewerben», in die auch das Offizierskorps einbezogen wird, kann sich niemand entziehen. Für die Nachrichtensoldaten ist dabei die sogenannte Seifert-Methode maßgebend. Alle Nachrichtensoldaten, die nach dieser Methode arbeiten, sind verpflichtet, ihre Kenntnisse und Fertigkeiten an einen andern Soldaten weiterzugeben, der bisher noch nicht so qualifiziert war, und als «freiwillige» Ausbilder auch außerdienstlich den übernommenen Schüler solange zu bearbeiten, bis auch er besonders qualifiziert ist. Mit dieser Methode soll es gelungen sein, ausgezeichnete Spezialisten heranzubilden.

Tschechoslowakei

Im Altvatergebirge bei Freiwaldau (heute Jesenik) an der schlesisch-mährischen Grenze sind nach Wiener Informationen in letzter Zeit umfangreiche Kasernen und Übungsplätze entstanden, die auch den Armeen der Partner des Warschauerpaktes zur Verfügung stehen. 14 Dörfer mußten geräumt werden. Auch in Nordwestböhmen, im Egertal, mußten Gemeinden von allen Zivilisten geräumt werden, angeblich aus «strategisch wichtigen Gründen». In beiden Regionen handelt es sich um *Aufmarschgebiete gegen den Westen,* insbesondere gegen die Bundesrepublik Deutschland. An tschechischen Manövern wurden in letzter Zeit übrigens auch Raketen-Einheiten festgestellt. Z.

Sowjetunion

Wie aus informierten Berliner Kreisen verlautet, haben die sowjetischen Militärbehörden im Gebiet von *Königsberg* im ehemaligen deutschen Ostpreußen die Grenzzone zum polnischen Gebiet von fünf auf fünfzehn Kilometer Breite erweitert. Anfang April wurden in dieser Zone Aussiedlungen der Bevölkerung vorgenommen. Aus polnischer Quelle verlautet, daß das Gebiet von Königsberg von den Russen zu einem «waffenstarrenden *Militärstützpunkt*» ausgebaut wird, der auch von der Sowjetunion her nur mit Sondergenehmigung betreten werden kann.